

Der Plan B

Rechtzeitig an die eigenen Haustiere denken

Der Dorfteich war im Durchschnitt einen Meter tief - und trotzdem ist die Kuh ersoffen.

Was hat dieser Satz aus dem DDR Kabarett mit Tierschutz zu tun? Leider viel. Wir werden durchschnittlich immer älter. Die durchschnittliche Lebenserwartung stieg seit Anfang der 60er um gut elf Jahre. Doch das sagt nichts darüber aus, wie alt wir jeweils werden und wie lange wir fit bleiben. Deshalb werden wir nicht müde, bei Interessenten diesen berühmten Plan B anzumahnen: Was passiert mit dem Tier/den Tieren, wenn der Halter ausfällt? Auch 2017 musste das Tierheim wieder Tiere nach dem Tod oder einer Pflegeeinweisung aufnehmen. Familien, bzw. die Erben fielen komplett aus, die Tiere wurden nicht übernommen, das Eigentum an den Tierschutzverein abgetreten, bzw. gab es überhaupt keine Erben. Und mit den Veränderungen in den Tierhaltergewohnheiten, Papageien, Schlangen, Schildkröten haben nun ein-

mal eine erheblich höhere Lebenserwartung als Hund, Katze oder Meerschwein, muss dieses Denken an den Plan B immer früher einsetzen. Eine Landschildkröte ist eine Entscheidung für gut zwei Generationen und auch bei Papageien wird es bereits ab Mitte Zwanzig eng. Erschwerend kommt hinzu, die Tiere, welche wir aufnehmen müssen, sind in der Regel selbst im fortgeschrittenen Alter, finden nur schwer einen Übernehmer und kommen mit dem Stress im Tierheim selbst nicht mehr klar und leiden besonders unter den Tierheimbedingungen. Dennoch werden wir immer noch kritisiert, werden negative Kommentare gepostet, wenn wir ab einem bestimmten Alter nur vermitteln, wenn dieser Plan B besteht, sich z. B. Angehörige mit Vertragsabschluss dazu verpflichten, das Tier in ihren Haushalt zu übernehmen, wenn der eigentliche Interessent ausfällt. Am häufigsten waren in 2017 Katzen davon betroffen, nach dem



ALTE KATZEN HABEN ES BESONDERS SCHWER, EIN NEUES ZUHAUSE ZU FINDEN.
PHOTO: A. REPPPEL-FRANKE

Ausfall ihrer Halterinnen im Tierheim auf eine neue Chance warten zu müssen. Die Tiere, bis zu 17 Jahre alt, konnten mit hohem Aufwand, auch in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, vermittelt werden, auch in andere Städte. Wie schön wäre es für die Tiere gewesen, wenn sie bei vertrauten Personen hätten bleiben können, ohne eine Tierheimquarantäne kennenlernen zu müssen. Eine Erfahrung, auf die eine alte Katze mit Sicherheit gern verzichten würde. Deshalb rechtzeitig Vorsorge treffen, auch das ist Tierschutz! **ms**

Es rülpst und pupst

Graupapageien sind besonders „sprachbegabt“, weshalb sie gern einzeln gehalten werden und zur Freude ihrer Besitzer Wörter oder Geräusche lernen. Was für den Zuhörer zugegebenermaßen witzig ist, ist jedoch tatsächlich schlimmste Tierquälerei, auch wenn sie in Deutschland erlaubt ist. Papageien sind soziale Tiere, die Artgenossen brauchen. Im Tierheim Leipzig versuchen wird derzeit einen Hahn und eine Henne aneinander zu gewöhnen und miteinander zu vergesellschaften. Dies erfordert Geduld, denn die Henne lebte rund 15 Jahre allein und der Hahn war eine Handaufzucht, hat somit besonders wenig Erfahrung mit Artgenossen. Im Moment unterhalten sie sich, wie sie es gelernt haben: der eine pupst, der andere rülpst zurück. Witzig? Traurig! Es wird Zeit dauern bis die beiden wieder lernen, wer sie sind: Prachtvolle Graupapageien, die es nicht verdienen, nur zur Belustigung ihrer Eigentümer zu leben. **cr**

Ein Tierleben als Werbeaktion

Ein RB, ein Roter Bulle, ist in den Zoo Leipzig eingezogen-ein Tier als Marketing-Gag?

Mit großem Befremden haben wir vor einigen Tagen aus den Medien erfahren, daß der Zoo Leipzig seit Dezember einen „Roten Bullen“ hält, der nach dem Vorbild des Kölner Geißbocks Maskottchen für den RB Leipzig sein soll.

Das afrikanische Watussi-Rind ist kein Wildtier, sondern ein domestiziertes Rind, das in Afrika als Fleisch- und Milchlieferant genutzt wird. Auf den Grasflächen Afrikas ist es damit Konkurrent der Wildtiere um Weideflächen und Lebensräume. Es ist sein rotes Fell, das dem Watussi-Rind auch den Namen „Red Bull“ einbringt, was es für

den RB Leipzig marketing-technisch natürlich interessant, für den marketingaffinen Zoodirektor aber unwiderstehlich macht. Die ersten Gerüchte, die im Netz kursierten, daß „Buba“ auch im Stadion auflaufen soll, wurden von den Beteiligten schnell dementiert. Es handle sich lediglich um eine Patenschaft. Aber macht es die Sache aus Tierschutzsicht besser? Nach den offiziellen Informationen ist das Jungtier, eigentlich fast noch ein Kalb, welches von seiner Mutter geführt werden sollte, aktuell der einzige Vertreter seiner Art im Zoo. Während wir im Tierheim



AUSGEWACHSENES WATUSSIRIND. PHOTO: SANDRA KRUMME / PIXELIO.DE

grundsätzlich Tiere, die nicht einzeln leben, weder in Einzelhaltung, noch in artfremde Vergesellschaftungen vermitteln, weil niemals artgerecht, Stichwort Meerschwein zu Kaninchen, zeigen die Quarantäne-Bilder des Zoos eine Vergesellschaftung mit Zie-

gen. Vom Träger der Sächsischen Tierschutzmedaille hätten wir andere Entscheidungen erwarten dürfen. Und welche Bedeutung hat ein domestiziertes Rind für die Konzeption der „Kiwara-Kopje“, die für Wildtiere wie Nashörner, Geparden, Affen und Klippschliefer gebaut wurde und auf der der Bulle künftig leben soll? Antwort: keine. Ist „Buba“ also ein reiner „Marketinggag“? Es scheint so und es ist zu hoffen, daß dem jungen Rind wenigstens sehr schnell Artgenossen beigelegt werden und er so eine artgerechte Haltung erfährt. **cr/ms**

(Kuh)Milch—ein Produkt, das eigentlich nur das Kalb braucht

Millionen Kühe leben und sterben weltweit qualvoll Jahr für Jahr, weil wir Milch, Käse und Joghurt essen wollen

Am 21.11.17 liefen auf ARTE und im ZDF zwei Dokumentationen, die wir unseren Lesern ans Herz legen wollen.

Wir haben es schon als Kinder gelernt: Milch ist gesund, wichtig für das Wachstum und die Knochen. Wie es einem Großteil der Weltbevölkerung gelingt, ohne (Tier)Milch erwachsen und gesund alt zu werden, hinterfragen die wenigsten. „Das System Milch“ (ARTE) des Grimme-Preisträgers Andreas Pichler greift diese und andere Fragen auf wie z.B. die Verseuchung unserer Böden mit Gülle, die Abholzung der tropischen Regenwälder zum Anbau von Futtermitteln, die gesundheitlichen Risiken des hohen Milchkonsums für den Menschen, das Sterben der kleinen Milchviehhöfe zugun-

ten weniger hochindustrialisierter Anlagen, die Zerstörung der afrikanischen Landwirtschaft durch EU-subsidiertes Milchpulver. Der Hauptfokus liegt jedoch auf der Betrachtung der großen Konzerne, für die Milch ein milliardenschweres Geschäft ist und deren einziges Ziel die Erschließung ständig neuer Märkte ist. Ein erschreckendes Dokument eines Systems, das immer noch an grenzenloses Wachstum glaubt, und in dem langfristig alle verlieren werden. Vielleicht gerade weil Aspekte des Tierschutzes und die Kühe, mit deren Körpern dieses Geschäft betrieben wird, gar nicht unmittelbar im Mittelpunkt des Films stehen, sollte jeder, der Milch, Joghurt und Käse isst, diesen Film anschauen.



VERDECKT GEDREHTE BILDER DOKUMENTIEREN DIE EXTREMEN QUALEN, DIE RINDER BEIM EXPORT IN DRITTLÄNDER ERLEIDEN MÜSSEN. COPYRIGHT: ANIMALS INTERNATIONAL/DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

Ganz im Mittelpunkt steht das Leiden der Tiere in der ZDF-Doku „Geheimsache Tiertransporte“. Sie beleuchtet, wie es Tieren ergeht, die zwar im Schutze der Tierschutzgesetze von EU-Staaten geboren werden, dann aber in Länder außerhalb der EU exportiert werden. Ein schwer zu ertragender Film, doch verschämtes Wegschauen hilft den Tie-

ren nichts, denn sie sind das unmittelbare Ergebnis unseres Milchkonsums. Die einzige Möglichkeit, den Tieren wirklich und nachhaltig zu helfen, ist der Verzicht auf Milchprodukte, so schwer dieser Weg den meisten erscheinen mag. Denn so lange Stierkälber als Abfallprodukt trächtiger Kühe zur Milchproduktion entstehen, so lange wird es billige Entsorgungsweg für diese Tiere geben. **cr**

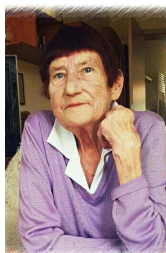
Film- / Doku-Tipps:

www.arte.tv/de/videos/062939-000-A/das-system-milch/
(bis 19.02.2018)
www.zdf.de/dokumentation/37-grad/37-geheimsache-tiertransporte-100.html
(bis 21.11.2020)

Nachruf

Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen der Mitmenschen.

Albert Schweitzer



Mit tiefer Trauer und in großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Vorstandsmitglied und Ehrenmitglied

HILTRUD SCHMAHL

15.05.1940–05.01.2018

Unser Verein hat eine seiner aktivsten Tierschützerinnen verloren.

Engagiert und ohne Rücksicht auf eigene gesundheitliche Einschränkungen hat Frau Schmahl für das Leben und Wohlergehen von Tieren gestritten, Vereinsmitglieder im Einsatz für den Tierschutz organisiert und ihrem Wirken und ihrer persönlichen Pflege und Fürsorge verdanken viele Tiere, insbesondere Katzen, ihr Leben.

„Schmahli“, wie sie im Verein liebevoll genannt wurde, hat ihr Denkmal für immer in unseren Herzen.

Statistik 2017

Eine erstaunliche Konstanz von 2016 zu 2017

Die Tierheimzahlen 2016 und 2017 zeigen eine beeindruckende Konstanz, es wurden jeweils 1089 Tiere aufgenommen.

Aufnahmen / Verbleib 2017	
Hunde	307
Rückgabe	182
Vermittlung	137
Katzen	404
Rückgabe	47
Vermittlung	297
Kleinsäuger	254
Rückgabe	5
Vermittlung	184
Vögel	68
Rückgabe	4
Vermittlung	47
Reptilien/ Exoten	56
Rückgabe	3
Vermittlung	49

Der Trend, dass immer weniger Hunde ins Tierheim kommen, setzte sich 2017 fort, die Aufnahme von Katzen blieb konstant und die von Kleinsäufern stieg zu 2016, was aber schon mit wenigen Mehrtieraufnahmen und den resultierenden Geburten zu begründen ist. Betrachtet man die Vermittlungen, 2016 waren es 732 und in 2017 714, so kann erneut festgestellt werden, dass der immer mal wieder erhobene Vorwurf einer Vermittlungsunwilligkeit völlig unbegründet und sachlich schlicht falsch ist. Was allerdings nicht bedeutet, dass wir von unserer Devise, dass manchmal eine nicht durchgeführte Vermittlung der wirkliche und besserer Tierschutz ist, abweichen werden. Sorgenkinder bleiben die Reptilien, eine Vermittlung von großen Würge-Schlangen ist fast unmöglich. **ms**